

a. N. 143, 70.

Z d  
6150

Bei der  
**Richter=**

und

**Sritschischen**

**Hochzeit,**

so mit Gott den 19. Julii,  
in dem Dritten Jubel = Feste  
der löblichen Buchdrucker = Kunst 1740.  
in Budisfin gefeyert ward,

Wolte

den Nutzen und die Verdienste  
gedachter edlen Kunst  
um die studirende Jugend erwägen,  
und zugleich

dem **Herrn Bräutigam**

glückwünschen,  
**Johann Gottfried Zeiske,**  
Rector des Gymnasii.



Gebruckt mit Richterischen Schriften.



**A**ls merckwürdige Jahr, so unter andern das Jubel-  
Gedächtniß der vortreflichen Buchdruckerey erneu-  
ert, hat zwar schon viele, auch gelehrte Federn be-  
mühet: Doch ist die Materie so reich, daß man  
noch immer Gelegenheit findet, eine Nachlese zu halten, und  
auch bey einer bekandten Sache stehen zu bleiben. Wie diese  
Kunst allen Ständen und Arten der Menschen bey dreyhun-  
dert Jahren her erspriesslich gewesen, so hat insonderheit die  
studirende Jugend, welche ein Theil der gelehrten Welt ist, der-  
selben viel Dienste, oder wollen wir es Wohlthaten nennen?  
insbesondre zu danken.

Die ersten Erfinder haben nebst den geistlichen Schriften,  
sonderlich der Bibel, dergleichen 1450. von Guttentberg gedruckt  
worden, auch solche Bücher besorget, die der Jugend Nutzen  
schaffen können, unter welchen die holländischen Donate, aber  
aus den in Holz geschnittenen Tafeln von den ersten gewesen.  
So gehen auch Ciceros Bücher von den Pflichten ziemlich  
in das Alterthum hinein, maassen bey Johann Faustens eins 1465  
gedruckt, ein anders doch in Gesellschaft der Paradoxen und  
ande-

anderer 1480. zu Venedig durch Philipp Petri herausgekomen. Wer die Verzeichnisse der Bücher in der neuen Labbeischen Bibliothek, Sauberts, Reifers, und Beughems Register der Bücher, so vor Erfindung der Kunst an bis auf 1500. herausgegeben worden, durchzulesen Gelegenheit und Belieben hat, wird mehr von dieser Art finden. Sonderlich hat Aldus Pius Manutius die ersten gang griechischen und hernach viel zur Schulunterweisung dienliche Bücher ausgehen lassen, dem sein Sohn Paulus, und ein jüngerer Aldus in der Kunst und Bemühung gefolget sind.

Und gewiß diese konten hierinnen mehr als etwas gemeines leisten, weil sie selbst wohl studiret hatten, welches Lob vornehmlich Heinrich Stephanus mit seinen Vater Robert und andern von seinem Hause und Nahmen bey der gelehrten Welt erhielt, wie ihnen Almoloveen und Mattaire in ihren Lebensbeschreibungen Recht wiederfahren lassen. Eben so erlangten Jodocus Badius Ascensius, Frobenius mit seinen Nachkommen, Bomberg, die Gryphier, Voletus, Oporin, Turnebus, Goltzius und andre, denen nach der Zeit Toubeau, Bulifon, Bartoli, Leers und etliche wenige gefolget, den Ruhm der Gelehrsamkeit, und wußten also um so viel besser die Bücher für die Jugend auszukosten. Dieses Abschen konten auch die geschickten Correctoren befördern, von denen Seltner ein ganzes Hundert aufgestellt hat, darunter Erasmus, Casaubonus, Sylburg die bestantesten und vielleicht die vornehmsten sind; denen jedoch Johann Schmid, ein Budisiner, so hernach in Straßburg ein großes Licht worden, und Jonas Herrmann ein Görliger beizusehen.

Die Sache selbst ist aus so vielen zum Druck beförderten Sachen offenbar, welche entweder die Auferziehung der

Kinder, oder die Unterweisung der Lehrlinge an der Stierne führen, wiewohl dieselbige nicht alle von gleichem Schroott und Korn sind. Denn man hat wohl zu prüfen, was Poiret und andre von Erziehung der Kinder geschrieben haben, ehe man dieselbige in der Muttersprache zum allgemeinen Gebrauche der Welt mittheilet, oder sie von Haus zu Hause herum schickt, gleichwie überhaupt bey Übersetzung der Bücher von fremden Religionsverwandten weniger deutsche Übersetzer, oder doch wenigstens mehr Behutsamkeit zu wünschen wäre.

Vornehmlich zielt das auf den Nutz der fleißigen Jugend, was von der Art und Ordnung zu lehren, die Schulen einzurichten, die Gemüther auf das rechte Gleis zu bringen erst von gelehrten Männern zu Pappier gebracht, hernach durch öffentlichen Druck der Welt vor die Augen gelegt worden. Man hat einzeln, was Dives, Erasmus, Melancthon, Mechovius in seiner Hermathene, Richerius und Vogel von der Einrichtung, Wahl und Verderbniß der Gemüther, Hofmann und Weiß zu Altenburg vom Schulwesen hinterlassen haben. Es sind auch ganze Bände, die sich gleiches Ziel setzen, als die Institutiones litterariae, vornehmlich des berühmten Sturms in Strassburg: Und diese wieder auflegen zulassen hat Halbauer die Mühe auf sich genommen, um sie also der heutigen Jugend wiederum in die Hände zu geben. Von eben diesem gelehrten Manne sind die bey dieser Auflage befindliche 45. Vorschläge das Schulwesen in bessern Stand zu setzen angefüget worden; Dergleichen auch ehemahls D. I. K. (vermuthlich Koch) zu Augspurg nach D. Joach. Langens Vorrede zu seiner Sprachkunst gethan, wiewohl sich zur Ausübung viel Hindernisse finden. Es sind über vorige auch Mollnars Sammlungen von Schulsachen von Bülsten, Zeppern, Frischlin

lin und mehrern, die ehemahls zu Heidelberg 1621. und hernach 1644. zu Nürnberg zum Vorschein gekommen; Nicht weniger die Elzivirische Dissertationen, da H. Grotius den Reichen führet. Alle diese sind zum besten der Jugend, welche sich auf die freyen Künste legen will, geschrieben, und daß sie dieselbige in so großer Anzahl lesen kan, hat sie zugleich dem edlen Bemühen der Buchdrucker zuzuschreiben.

Einen gleichen Beweis geben diejenigen gedruckten Schrifften ab, in deren Gesichte man es gleich lesen kan, daß sie zum Gebrauch der Jugend bestimmt sind, wie bey der Goethischen Vernunft-Lehre und Kirchengeschichte, bey der Märckischen und andern Grammaticken, gewissen Wörter- und übrigen bekandten Schulbüchern geschehen ist. Auf gleichen Sättag erklären sich die Academischen Lehrer, und die diesen nahe kommen, wenn sie ihre Sätze, Begriffe, Verfassungen und Einleitungen zum Nutzen ihrer Zuhörer unter die Presse geben um sich selbst des verdrießlichen Nahmens der Dictatoren zu entsehn, und diese des mühsamen Nachschreibens zu überheben. Doch führen auch andre diese Beyschrift, die nicht eben bloß für die zärtern Jahre geschrieben sind, wie ein Exempel zu geben, in des Langlet du Fresnoy übersetzten Grundsätzen der Historie geschehn: Und von Cicérons Wercken, die unter der Aufsicht Ernesti in Leipzig heraus gekommen, hat man sich erkläret, den Preis davon der Jugend zum besten zumindern.

Für die vornehme Jugend scheineth zwar nur zugehören, was Morhof im Polohistor von der königlichen Aufzuehung zusammen getragen und Xenophons Cyropädie an die Spitze gestellet hat; Bobey nun nach der Zeit viel Zusätze könten gemacht werden. Denn so hat ein ungenannter Fransos von Aufzuehung der Kinder und vornehmlich der Prinzen gehandelt; Der Freyherr von \* die Philosophie eines Fürsten der Pedanterey entgegen gestellet; Zu geschweigen

gen was Facciolati noch unlängst drucken lassen, als des Dogen Pisani Anverwandter seiner Unterweisung anvertrauet worden.

Zu so hohen Endzwecke zielen auch die Herausgaben der Schriftverfasser ab, welche zum Gebrauch des Dauphins nach der Anordnung des Herzogs von Montausier herauskamen, als der diese Arbeit unter die Gelehrten vertheilet hatte, wie der Verfasser der französischen curiosen Bibliothek anmercket. wiewohl auch die Unteraussseher Bossuet und Huet nicht aus zuschliessen sind. Daber sind Plautus von Operario, Terentius von M. Camus, Lucretius von Fay, Nepos von Courtin, Salustius von Crispin, J. Cäsar von Godwin, die übrigen von andern geliefert worden; wiewohl nicht alle gleich noch fürslich gerathen sind. Auch zu unsern Zeiten ist zum Gebrauch des iezigen Dauphins Ausonius von dem Abte Couchay herauskommen; Und noch vorher haben die Academisten zu Petersburg die mathematischen Wissenschaften, ingleichen die Staatsgeschichte und Wappenkunst zum Gebrauch des damaligen jungen Kaisers Peters des andern verfertigt; Welches auch die Clarke in England an Homero zum Dienste des Herzogs von Cumberland gethan. Man berichtete so gar vor etwa 20. Jahren von Paris, daß der damals junge König selbst in seinem Zimmer eine Maschine mit 2. Pressen zu Büchern und Kupffern habe; Er drucke in hoher Person einige kleine Werke; Er habe unter andern den Lauf aller Flüsse von Europa verzeichnet und in den Druck genommen: Welches Ehre gnung für diese Kunst, aber auch eine Befräftigung unsers Sages ist.

In was für großer Anzahl, durch Hülffe der Druckereyen Luthers Catechismus und hernach die heilige Schrift so wohl der Jugend als den Erwachsenen vor Augen gezeiget worden, ist weltkundiger, als, das man es erst dürffte erwähnen:  
Doch

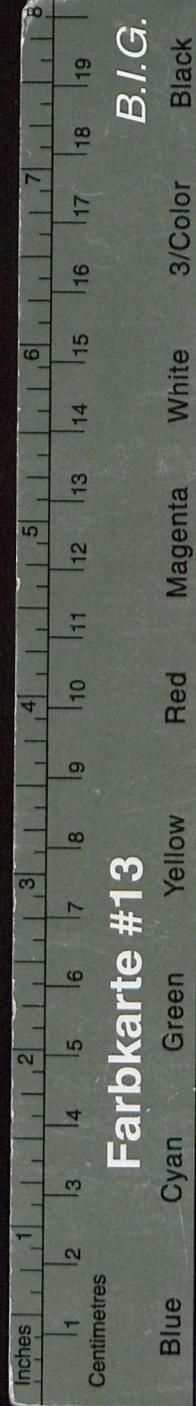
Doch ist nicht zu übergehen, daß D. Barken von London für die Jugend auf die Insel Bermudes 20000. Stück Bücher mit sich genommen. Hier ist nicht undienlich zuerinnern, daß in dieser Haupt - Sechs - Stadt bey der Evangelischen Schule nach dem Testamente von 1717. des Juris Candidati Herrn Peter Ernst Schusters alle Jahr eine ansehnliche Zahl von wohlgelegenen Berners Himmelswegen unter die studirende Jugend ausgetheilet wird, um die Gottesfurcht desto mehr zu befördern; Wozu ja wiederum die Druckerey ein gesegnetes Werkzeug ist. Denn alles dieses würde ohne Beyhülffe der Kunst, von welcher wir bisher reden, nicht zu Werke gerichtet worden seyn: Und wäre nur zu wünschen, daß dieselbe nicht durch eigennützigte Hände oft schädliche Schrifften, die zur Gottesverleugnung und Verachtung der Religion sonderlich den Christlichen führen, kungen Gemüthern vorlegte. Wie sehr man ehemahls in Sachsen darwieder geeifert, mag man an dem Beispiele eines sonst sehr geschickten Buchdruckers zu Leipzig, welchen doch Malincrot und Caille aussen gelassen, Ernst Bögelins erkennen, welcher auf Befehl Churfürst Augusts mit Gefängniß und einer schwehren Geldbusse angesehen worden, weil er der Wittenberger Cryptocalvinisten Exegese gedruckt hatte. Hieher gehöret der größte Theil der Romanen, welche die boshaftige Artigkeit und sinnreiche Schalckheit zum Untergange guter Sitten erfunden hat, von denen Trajan Voccolini sagt, man solte den ganzen Vorrath zusammen tragen, auf einen Scheiterhauffen verbrennen, die frostigen Gelehrten sich dabey wärmen lassen, und endlich die Asche auf den Lethestrom verstreuen.

Diesen Mißbrauch bey Seite gesetzt, bleibe doch das Hauptwerk der Jugend höchnützlich, daß man wohl sagen kan, das Metall, so man in denen Officinen zu den Buchstaben braucht, sey für dieselbige das allernützlichste, da Gold und Silber

ber, wenn es in unrechte Hände kömmt, oft zur Verschwendung, Stahl und Eisen zur Unordnung und wohl gar zum Blutvergießen angewendet werden kan.

Die Familie, aus welcher Herr Carl Gottfried Richter, icho als Bräutigam, seinen Ursprung herleitet, hat in Budisin eine ziemlich lange Zeit diese edle Kunst getrieben, und damit wie der gelehrten Republic, so insonderheit der geliebten Jugend bey ihren Studiren gute Dienste geleistet. Zwar die Einrichtung dieses löblichen Wercks muß schon vor der Mitte des sechszehenden Jahrhunderts geschehen seyn, weiln Nic. Wolrab bereits 1550. im Stande gewesen ansehnliche Wercke zuverfertigen, in dessen Fußstapffen hernach sein Sohn und Enckel getreten sind. Doch nach Zipsern und Baumann kam die Officin Kauffssweise an Andream Richter, einen Marienberger, welcher sie seinem Sohne Gottfried Gottlob, gleich wie dieser gedachtem Herrn Carl Gottfried hinterlassen. Und daß diese auch das Ihrige zum Wohl der Jugend beygetragen, ist unter andern aus N. S. Krausens, kurzer und deutlicher Anweisung zur Ausferziehung und Unterricht der Jugend zuerkennen, als welche allhier zu Budisin 1719. in 8. herauskommen.

Man mag mit Grunde sagen, daß sich das Werck hieselbst heutiges Tages in noch weit bessern Stande als vormahls, doch nicht ohne Unkosten befinde, welches der Augenschein der saubern u. ansehnlichen Schriften erweist, u. wir hoffen, es werde die sorgfältige und nach dem Sezen so nöthige Musterung, die Güte und Weisse des Pappires von Tage zu Tage mehr Liebhaber anlocken, und zugleich der Nutz solcher Gemüther, deren Augenmerk die Studien sind, befördert werden. Ich wünsche dem Herrn Bräutigam u. zugleich, zu dem neuen mit Gott angetretenen Stande, seiner geliebtesten Frau Braut neues Glück, und einen unveränderlichen göttlichen Seegen, damit nicht nur die gegenwärtige Zeit, sondern auch die Nachkommenschaft die Früchte seiner Hände und Fleißes, und beyde die erwünschte Belohnung ihrer Tugenden genießen mögen!



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Q. K. 145, 40.

Ben der  
**Richter=**  
und  
**Sritschischen**

**Hochzeit,**

so mit Gott den 19. Julii,  
in dem Dritten Jubel-Feste  
der löblichen Buchdrucker-Kunst 1740.  
in Budisim gefeyert ward,

Wolte  
den Nutzen und die Verdienste  
gedachter edlen Kunst  
um die studirende Jugend erwägen,  
und zugleich  
dem Herrn Bräutigam  
glückwünschen,  
Johann Gottfried Zeiske,  
Rector des Gymnasii.



\*\*\*  
Gedruckt mit Richterischen Schriften.

Z d  
6150